

# Topographische Uebersicht

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Eclogae Geologicae Helvetiae**

Band (Jahr): **13 (1914-1915)**

Heft 4

PDF erstellt am: **19.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wie z. B. Amphibolitlagen und Gneisschichten am S-Rande der basischen Zone oder die Gesteinsschichten der Marmor-Zonen etc., habe ich auf der Karte mehr oder weniger symbolisiert, indem ich die Wechsellagerung mit der entsprechenden Farbe der Gesteinsarten andeutete, die Zonen hingegen mit einer einzigen Farbe eintrug.

Es sei mir hier gestattet, meinen hochverehrten Lehrern, Herrn Professor Dr. A. HEIM und seinem Nachfolger, Herrn Professor Dr. H. SCHARDT für das Interesse, das sie für meine Arbeit gezeigt, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Meinen herzlichsten Dank auch den Familien Alliata und Bazzi in Locarno, welche mir während meines Aufenthaltes in der Gegend in entgegenkommender Weise das Arbeiten erleichterten.

Zürich, April 1914.

## I. TOPOGRAPHISCHE UEBERSICHT

Das Gebiet, das in der vorliegenden Arbeit zur Besprechung kommt, liegt im südwestlichsten Zipfel des Kantons Tessin, es beginnt im Osten bei Losone-Ascona und erstreckt sich von da aus nach Westen bis zur schweizerisch-italienischen Grenze. Es bildet den Teil der Tessiner Gruppe der Alpen, welcher vom Lago Maggiore einerseits, der Melezza anderseits begrenzt wird.

In seinem östlichen Teile wird das Gebiet von einer Hügellandschaft eingenommen, welche durch das Längstälchen Valle (in seinem obern Teil Val Brima genannt) in einen nördlichen und einen südlichen Teil zerlegt wird. Der nördliche Teil findet seinen Ausdruck in den Hügeln Barbescio (463 m) und Maja (476 m), zu welchen sich noch eine Anzahl von Hügeln gesellen, von denen keiner die Höhe von 400 m erreicht. Durch den Ruino (518 m) steht diese Landschaft mit dem im Westen liegenden Gebirge in Verbindung. Südlich des Längstälchens « Valle » liegt die Höhe Gratena (452 m) und die Höhe bei Belladrume (488 m). Die Verbindung mit dem westlichen liegendem höhern Gebirge, wie im Norden, ist hier weniger deutlich; zwei kleine Bacheinschnitte treten trennend auf.

Gleich hinter dieser Hügellandschaft steigt des Gelände mit

ziemlich steiler Böschung (durchschnittlich  $21^{\circ}$ ) aufwärts, so dass bei Saltie (im Norden) 1189 m und bei Corona dei Pinci (im Süden) 1296 m erreicht werden.

Eine Anzahl von Längstälern — Val Brima, Val Suolo, Valle della Terra-vecchia — zu denen noch zwei kleine Bacheinschnitte treten, der eine im SO von Dorca, der andere südöstlich von Colmona) gliedern das ganze in einen südlichen und in einen nördlichen Höhenzug. Der erstere beginnt mit der schon erwähnten Corona dei Pinci und trägt nach WSW streichend folgende Höhen : Casone (bei Alpe Casone) 1384 m, Pizzo Leone 1665 m, Costone (Lenzuoli). Letzterer zeigt eine Reihe von Zacken, die nach Westen zu ständig an Höhe zunehmen : 1740 m, 1830 m, 1882 m, 1883 m, 1912 m, 1952 m, 1964 m. Nach diesen Höhen bricht der Grat des Zuges ab, wird aber mit dem westlich liegenden Gridone in Verbindung gesetzt durch einen nach Norden geöffneten Bogen, der das oberste Val Bordei umschließt. Er steigt zunächst bis 2017 m, Alpe d'Aroglia, fällt darauf bis 1957 m. und erreicht gegenüber Alpe d'Aroglia 2146 m. Beim Gridone (Limidario), 2190,5 m, gabelt sich der Zug in zwei Teile, von denen der eine nach SSO streicht und bis zum obersten Valmara die Grenze zwischen der Schweiz und Italien bildet. Es sind in ihm folgende Höhen zu verzeichnen :

2146 m (schon erwähnt), 2142 m, 1974 m, 1634 m. Der andere Teil der Gabelung zieht nach WSW und besteht aus dem Grat des Gridone, der ebenfalls als Grenze gegen Italien auftritt und dessen durchschnittliche Höhe ungefähr 2110 m beträgt.

Der nördliche Zug (vergl. S. 2) ist niedriger als der südliche und macht einen weniger selbständigen Eindruck dadurch, dass er durch die Quertäler von Remagliasco, Cádalone, Bordei, Capolo in Abschnitte zerlegt wird, von denen jeder seinerseits von dem südlichen Zug nur durch flache Mulden getrennt erscheint. Dieser nördliche Zug findet seinen Ausdruck in folgenden Abschnitten :

1. Saltie (im Osten) 1189 m; 2. Dorca 1033 m; 3. Monti 1068 m, mit Rasa 1039 m. Bei Rasa bricht dieser Zug ab und verliert sich in den Terrassen von Palagnedra und Moneto. Durch die obengenannten Quertäler werden im westlichen Teil des südlichen Zuges — und zwar nach Norden zu — Querrücken und Grate gebildet. An seiner Südseite erscheint der Zug von Bächen mehr oder weniger tief durchfurcht.